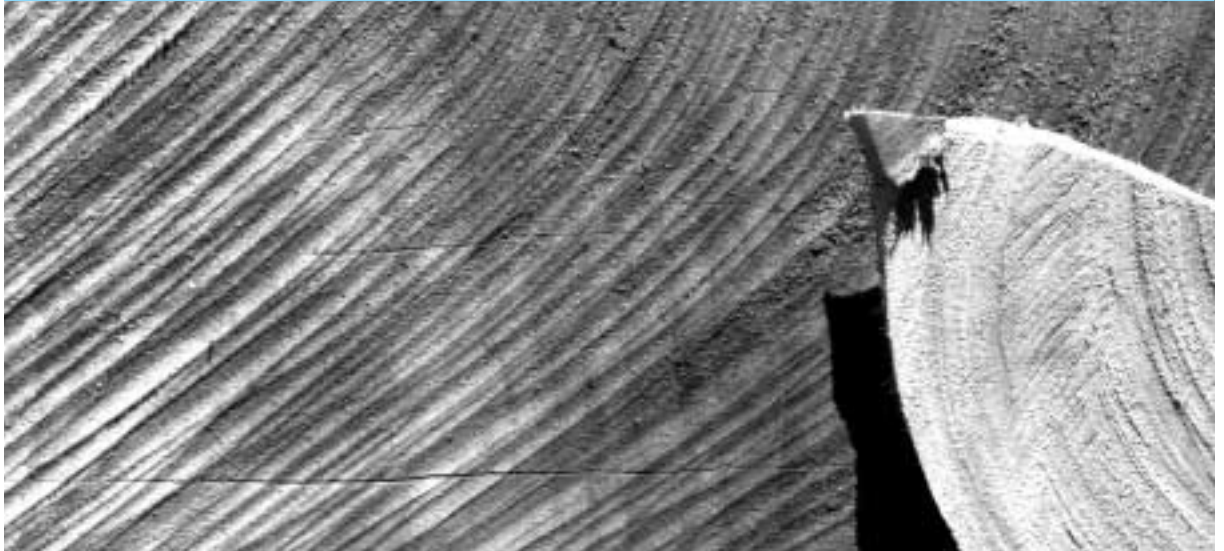


Siegfried Ulbrecht und Helena Ulbrechtová (Hrsg.)



**Die Ost-West-Problematik
in den europäischen Kulturen und Literaturen**
Ausgewählte Aspekte

**Problematika Východ – Západ
v evropských kulturách a literaturách**
Vybrané aspekty

SLOVANSKÝ
SÚSTAV
Neisse
Verlag

Siegfried Ulbrecht und Helena Ulbrechtová (Hrsg.)

**Die Ost-West-Problematik
in den europäischen Kulturen und Literaturen
Ausgewählte Aspekte**

**Problematika Východ – Západ
v evropských kulturách a literaturách
Vybrané aspekty**

Kollektive Monographie / Kolektivní monografie

**Slovanský ústav AV ČR, v. v. i.
Neisse Verlag
Praha Dresden 2009**

Siegfried Ulbrecht und Helena Ulbrechtová (Hrsg.)

Die Ost-West-Problematik in den europäischen Kulturen und Literaturen
Ausgewählte Aspekte

Problematika Východ – Západ v evropských kulturách a literaturách
Vybrané aspekty

ISBN 978-80-86420-31-8 (Slovanský ústav)

ISBN 978-3-940310-31-6 (Neisse Verlag)

48,00 Euro

www.slu.cas.cz

www.neisseverlag.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|-----------------|----|
| Vorwort | 9 |
| Předmluva | 13 |

Ost – West als Problem theoretischer Überlegungen

| | |
|--|-----|
| <i>Helena Ulbrechtová (Praha / Prag)</i> On the History of the „East – West“ Concept and on the Possibilities of its Further Use in the Slavonic Literary and Cultural Studies | 19 |
| <i>Moritz Csáky (Wien)</i> Zentraleuropa im Spannungsfeld kultureller Kommunikationsräume | 53 |
| <i>Michel Espagne (Paris)</i> Kulturtransfer im slavischen Sprachraum | 77 |
| <i>Ulrike Goldschweier (Bochum)</i> Mitteleuropa als imaginärer Raum und Grenzphänomen | 89 |
| <i>Anna Zelenková (Praha / Prag)</i> Štúdium vzťahu Východ – Západ v kontexte porovnávacej literárnej vedy. Príspevok F. Wollmana do diskusie | 109 |

Ost – West als Problem der Kulturgeschichte

| | |
|---|-----|
| <i>Vladimír Vavřínek (Praha / Prag)</i> The Encounter of the West and the East in the Formation of Early Slavonic Literary Culture | 135 |
| <i>Susanne Dieterich (Stuttgart)</i> Rußland und Württemberg im 18. und 19. Jahrhundert. Zur geistesgeschichtlichen Dimension einer Beziehung | 165 |

| | |
|--|-----|
| <i>Vladimir Kantor (Moskva / Moskau)</i> Dämonen versus Madonna. Dresden als magischer Kristall der russischen Probleme | 177 |
| <i>Uwe Hentschel (Chemnitz)</i> „Denn Armut ist ein großer Glanz ...“ Über die Anziehungskraft Rußlands in der Moderne | 191 |
| <i>Isabel Wünsche (Bremen)</i> Wassily Kandinsky und František Kupka. Alternativen zum Kubismus | 205 |
| <i>Anne Hartmann (Bochum)</i> Literarische Staatsbesuche. Prominente Autoren des Westens zu Gast in Stalins Sowjetunion (1931–1937) | 229 |
| <i>Ernst Lüdemann (Nussloch)</i> Stalins Vernichtungsfeldzug gegen die Bauern und die Darstellung in deutschen Schulbüchern | 277 |
| <i>Helena Ulbrechtová (Praha / Prag)</i> Pojem Východu a Západu v historických i současných aplikacích. Tři příklady | 297 |
| Ost – West als Problem des literarischen Vergleichs | |
| <i>Rolf Fieguth (Fribourg)</i> A. S. Puškins <i>Podražanija Koranu</i> (1826) und das „Buch Hafis“ in Goethes <i>West-östlichem Divan</i> (1819) | 371 |
| <i>Mária Gyöngyösi (Budapest)</i> Schiller und der russische Symbolismus. Die kritische Prosa von V. Ivanov und A. Blok | 389 |
| <i>Josef Dohnal (Brno / Brünn)</i> Model/modely světa a literatura přelomu 19. a 20. století. Andrejev a Kafka | 407 |

Siegfried Ulbrecht (Praha / Prag)
Nikolaj Gumilev und Ernst Jünger.
Ein Vergleich ihrer Kriegsliteratur 423

Petro Rychlo (Černivci / Czernowitz)
Paul Celan und Osip Mandelštam.
Eine mystische Begegnung auf Distanz 455

Miroslav Olšovský (Praha / Prag)
„Vyprávění vnějšku“.
Ke srovnání ruské a francouzské prózy modernismu 477

Adam Bžoch (Bratislava / Preßburg)
Rainer Maria Rilke zwischen der katholischen Moderne
und dem slowakischen Surrealismus 505

Ost – West als Problem literarischer Bilder und der Rezeption

Peter Drews (Freiburg i. Br.)
Grundzüge der Rezeption deutscher Belletristik in Rußland 1800–1850 . . . 515

Michail Ryklin (Moskva / Moskau)
„Вечная Россия“ маркиза де Кюстина.
Автобиографический аспект 537

Leonhard Kossuth (Berlin)
Mein Weg zu Abay und Probleme der Nachdichtung 551

Elke Mehnert (Aue)
Die Mühen der russischen Ebenen.
Nachrichten aus dem postsowjetischen Alltag 563

Andreas Guski (Basel, Berlin)
Flucht aus dem Paradies. Kitsch als Schlüsselthema
in Milan Kunderas Roman *Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins* 579

Dirk Uffelmann (Passau)
Paradoxe der jüngsten nichtslavischen Literatur slavischer Migranten 601

Ost – West als Problem philosophisch-literarischer Konzepte

| | |
|---|-----|
| <i>Miroslav Mikulášek (Ostrava / Ostrau)</i> „Ars interpretationis hermeneuticae“ jako „duchovní poznání“. Přínos slovanských myslitelů k vědnímu paradigmatu literární hermeneutiky | 633 |
| <i>Hanuš Nykl (Praha / Prag)</i> „Nový středověk“ v ruské filozofii. Leontjev – Florenskij – Berďajev | 673 |
| <i>Jan Vorel (Ostrava / Ostrau)</i> Konceptce „Východ – Západ“ v genezi románové tvorby Andreje Bělého . . | 705 |
| <i>Alexander Höllwerth (Poznań / Posen)</i> Die Welt- und Wirklichkeitssicht des „Neoeurasiers“ Aleksandr Dugin. Versuch einer dialogischen Dekonstruktion | 735 |
| Personenregister | 765 |
| Autorinnen und Autoren | 783 |

Vorwort

Unser Anliegen, eine Publikation über die Beziehungen der verschiedenen europäischen (mit Akzent auf der binären Opposition slavisch-nichtslavisch) Kulturen und Literaturen vorzubereiten und einem breiteren Fachpublikum darzubieten, ging ursprünglich aus unseren Bemühungen hervor, die literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschungen im Prager Slavischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik zu aktualisieren. Die seit 2003 neu etablierte Abteilung für Geschichte der Slavistik und für slavische Literaturen hat eine schwierige Aufgabe zu bewältigen: auf der einen Seite an die bedeutende komparatistische Tradition der tschechischen Literaturwissenschaft anzuknüpfen, auf der anderen Seite aber die Literatur- und heutzutage verstärkt auch die Kulturforschungen auf eine moderne wissenschaftliche Basis zu stellen. Als akademisches Forschungsinstitut unter den Bedingungen des wissenschaftlichen Wettbewerbs müssen wir darüber hinaus unser Profil – anderes als in der Vergangenheit – auch gegenüber den Universitäten schärfen, die ihr Angebot gewöhnlich auf einzelne Philologien richten (im Falle der Slavistik also ausschließlich auf den slavischen Sprach- und Kulturraum).

Die tschechische literaturwissenschaftliche Slavistik, in deren Rahmen sich unser Institut fest etabliert hat, weist in den letzten zwei Jahrzehnten zwei grundlegende Tendenzen auf: einerseits einzelne literaturwissenschaftlich orientierte Forschungen, die auf einzelne Aspekte einer bestimmten Literatur bzw. auf die Rezeption dieser Literatur in Tschechien spezialisiert sind, und andererseits vorwiegend Geschichte der slavischen Literaturen im 19. Jahrhundert und deren Vergleich.

Unsere Abteilung verfolgt die erste Richtung, wobei der Schwerpunkt auf der russischen Literatur und Kultur liegt. Darüber hinaus wollen wir den rein slavischen Raum auch der Konfrontation mit dem nichtslavischen öffnen – ein Verfahren, das in Europa längst zu Hause ist, aber im tschechischen Milieu wegen der starken Fixierung der Wissenschaftler auf die tschechisch-slavischen Beziehungen eher am Rande verfolgt wird.

Die Thematik *Ost-West-Problematik in den europäischen Kulturen und Literaturen* haben wir aus mehreren Gründen gewählt. Erstens soll sie eine gewisse Herausforderung für die tschechischen Anhänger der komparatistischen Schule der Zwischenkriegszeit darstellen, wo der Ost-West-Begriff meistens als Schutzwall für die Etablierung der slavischen Literaturen und deren Abgrenzung gegen die deutsche Kultur fungierte. Es gibt immer noch Wissenschaftler, die überzeugt sind, daß die Ost-West-Problematik in der Ausprägung slavisch vs. nichtslavisch definitiv in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelöst wurde, ohne die neuen

Gestalten dieses Problems zu erkennen und in Betracht zu ziehen. Zweitens wollten wir zeigen, daß dieser Begriff nicht nur der Literaturwissenschaft (und schon gar nicht nur der komparatistischen Literaturwissenschaft) innewohnt, sondern daß seine Anwendung eine interdisziplinäre Herangehensweise erfordert.

Wir sind den einzelnen Anwendungsmöglichkeiten dieses Begriffs bei den europäischen Wissenschaftlern nachgegangen. Anschließend haben wir Kollegen unterschiedlicher Fachrichtungen aus Tschechien und zahlreichen anderen europäischen Ländern zur Zusammenarbeit eingeladen, um sowohl das interdisziplinäre Spektrum des Ost-West-Begriffs als auch die geographische Breite des Interesses an diesem wissenschaftlichen Gegenstand aufzuzeigen.

Die bei uns eingegangenen Beiträge haben wir in fünf Gruppen eingeteilt. In der ersten Gruppe werden theoretische Modelle der Literatur- und Kulturwissenschaft reflektiert, die den Raum Europa als ein Komplex miteinander in Beziehung tretender Kulturen thematisieren. Einführenden Charakter hat die erste Studie von H. Ulbrechtová, die die Anwendung des Begriffs „Ost – West“ im Hinblick auf die gegenwärtig Literatur- und Kulturwissenschaft analysiert. Die Autorin verweist auf den Unterschied zwischen dem in der Vergangenheit häufig national aufgefaßten und dem gegenwärtigen wissenschaftlichen Verständnis der Beziehung von Ost und West; dabei geht sie auf die Überbewertung des Erbes der tschechischen und slowakischen komparatistischen Tradition ein und versucht, das effektive Zusammenwirken zwischen der literatur- und geschichtswissenschaftlichen Komparatistik sichtbar zu machen. Hierauf folgenden Studien zu den Themenfeldern: Europa als kultureller Kommunikationsraum, Kulturtransfer, Phänomen der Grenze und Ost-West-Begriff in der tschechischen komparatistischen Schule der Zwischenkriegszeit (als er noch als Opposition zwischen den slavischen und germanischen Kulturen fungierte).

Die zweite Gruppe umfaßt die Ost-West-Problematik als Gegenstand der Kulturgeschichte. Hierbei fällt den deutsch-russischen Kulturbeziehungen eine gewisse Stellvertreterfunktion zu, wofür auch die Häufigkeit dieser Beiträge spricht. Nicht zu trennen von der Kulturgeschichte sind historische Ereignisse und Umstände. Dies belegen die Studie von V. Vavřínek über das Verhältnis des byzantinischen und slavischen Schrifttums zu Zeiten Kyrill und Methods und auch diejenigen Beiträge, die den Beziehungen Rußlands zu einzelnen deutschen Ländern und Städten gewidmet sind. Einen bedeutenden Platz nehmen die Beiträge zur europäischen Moderne sowie zum stalinistischen Rußland und dessen Reflexion in den europäischen Ländern ein. Die letzte Studie dieses Abschnittes hat primär informativen Charakter für das tschechische Fachpublikum; deshalb wählte die Autorin H. Ulbrechtová auch die tschechische Sprache. Sie führt drei Anwendungen des Ost-West-Begriffes vor: in der historischen Prager deutschen Journalistik, in den geopolitischen Vorstellungen von Bolschewismus und Nationalsozia-

lismus, von Eurasiertum und Neoeurasiertum und schließlich in bezug auf die oben bereits erwähnten deutsch-russischen Beziehungen und ihre Beschreibung in der grandiosen Edition von L. Kopelev und K. Eimermacher *Die west-östlichen Spiegelungen*.

Einen zentralen Stellenwert in der Publikation nimmt der Komplex mit literaturwissenschaftlichen Fragen ein. Er erstreckt sich über zwei Gruppen: Die erste beinhaltet vergleichende Literaturstudien. Zur Sprache gelangen französisch-russische und deutsch-slowakische Beziehungen; im Vordergrund stehen allerdings die deutsch-russischen Beziehungen, die sich als eine äußerst fruchtbare Variante bei der Anwendung des Ost-West-Begriffes erweisen. Ingesamt ist ein besonderer Bezug zur europäischen Moderne zu vermerken. Die zweite Gruppe betrifft Fragen zur Rezeption und Imagologie. Das Forschungsinteresse ist hier vor allem auf Aspekte wie Migration und Transformation des Rußlandbildes in der post-sowjetischen Ära im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts gerichtet. Dazu gesellen sich aber auch Studien zur Problematik der Rezeption deutscher Belletristik in Rußland im 19. Jahrhundert oder des Rußlandbildes des Marquis de Custine im 18. Jahrhundert.

Das Buch beschließt die Gruppe mit Beiträgen zur Ost-West-Problematik in philosophisch-literarischen Konzepten. Dabei handelt es nicht nur um Parallelen zwischen west- und osteuropäischen Denkern, sondern um die Reflexion ihrer Ideen in den literarischen Werken oder um Autoren, in deren Werken sich philosophische und literarische Gattungen vermischen. Den übergeordneten Rahmen stellt das Verhältnis Rußlands zum übrigen Europa dar. Der einleitende Artikel von M. Mikulášek skizziert die gemeinsamen Wurzeln des antiken philosophischen Erbes in der russischen und westeuropäischen Philosophie und verweist auf ihre mögliche Bedeutung in der Literaturwissenschaft. Die letzte Studie von Alexander Höllwerth nimmt sich dann den Begriff „Ost – West“ in der pseudo-philosophischen Theorie des Neoeurasiens A. Dugin und dessen Beziehung zu den Werten der westlichen Zivilisation vor.

Obwohl der Band aus 30 Beiträgen besteht, ist er dennoch nicht heterogen; die Herausgeber konzentrierten sich auf bestimmte Themen und Personen, die sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch ziehen und es zusammenhalten. Offensichtlich ist dies in den Überblicksdarstellungen von H. Ulbrechtová, die fast alle theoretischen Aspekte berühren, welche in den einzelnen Studien behandelt werden. Wir wollen an dieser Stelle stichpunktartig einige davon nennen: Kulturtransfer, europäisches Zwischenfeld, historische Komparatistik, Eurasiertum und Neoeurasiertum, Rußland vs. Europa, deutsch-russische Beziehungen.

Im Verlaufe ihrer Arbeit an dieser Publikation kamen die Herausgeber zu dem Ergebnis, daß sich das Potential des Ost-West-Begriffes weiter erschließt, wenn die Literaturwissenschaft sich einer Zusammenarbeit mit der Kulturwissenschaft

Vorwort

(Kulturologie) und Philosophie öffnet, so z. B. in der Erforschung des Niederschlags philosophischer Systeme in einzelnen Literaturen oder in der Dekonstruktion ideologischer Gegensätze in einzelnen Werken. Gerade auf diesem Weg will das Team der Literaturwissenschaftler aus dem Slavischen Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag seine Arbeit fortsetzen.

Editorische Anmerkungen:

Die Umschrift der russischen (kyrillischen) Schrift in den verschiedensprachigen Texten erfolgt in der Regel nach der wissenschaftlichen Transliteration, wie sie in den jeweiligen nationalen Bibliotheken gebräuchlich ist. In den tschechischen Texten ist auf Wunsch einzelner Autoren das Kyrillische mitunter beibehalten worden. Im Deutschen eingebürgerte Namen von Personen oder Orten sind z. T. nach der phonetischen Transkription wiedergegeben.

Im Haupttext sind alle Werktitel kursiv. Übersetzungen der Titel sind nur dann kursiv, wenn das Werk als Übersetzung erschienen ist. Wenn lediglich des Verständnisses wegen ein Titel übersetzt wird, obwohl er nur in der Originalsprache vorliegt, dann steht er regular in Anführungsstrichen.

Dank allen Kollegen, die aus Enthusiasmus unentgeltlich ihre Beiträge lieferten, an die Gutachter (Prof. O. Richterek, Königgrätz, und Prof. A. Woldan, Wien) sowie an den Verein SOFIS für den Druckkostenzuschuß.

Siegfried Ulbrecht – Helena Ulbrechtová
Prag, den 8. Oktober 2008